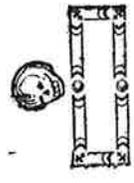


1805

aus
Bonifaz Köllin
hingerichtet war.

Eine Rede
an das Volk;
gehalten
auf der Kirchstätte außer ZUG
am 23. Jänner 1805

von
Johann Konrad Bossard;
Defak und Stadtpfarrer.



ZUG,
gedruckt bey Johann Michael Mosee Blumenfeld.

stand
reden

stand
reden

„ Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst
„ vor Gott, dem Vater, ist der: Die Waisen
„ und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und
„ sich von dieser Welt unbefleckt erhalten.“

Jacob I, 27.

Das aus dieser Anrede erlöste Geld ist für
das hinterlassene Söhnlein des Hingerichte-
ten als ein Beytrag zu dessen Erziehung
bestimmt.

Zahlreich habt Ihr Euch um diese Blutstätte
herum versammelt, um einen Mitmenschen,
einen Mitkristen, einen Mitbürger — einen
armen, unglücklichen Sünder durch die
Hand des Henkers sterben zu sehen.

Anrede der
Zuschauer

Das Urtheil, welches die Obrigkeit —
Gottes Stellvertreterin auf Erde, die Hand-
haberinn der Gerechtigkeit — über diesen ar-
men Menschen ausgesprochen hat, ist vollzogen
— Sein Leib ist zum Tode hingerichtet, und
— gerichtet ist auch schon seine Seele für
die ganze Ewigkeit! —

4 armer Mensch

2 - gerichte
Todes

Gott, dessen Güte ohne Gränzen, dessen
Erbarmungen ohne Ende sind, will nicht
den Tod des Sünders, sondern seine Be-
kehrung, und sein ewiges Leben. Auch

4

der größte Sünder, wenn er noch zur Zeit bedenkst, was ihm zum Friede dient — wenn er zur Zeit noch wie der verlorne Sohn im Evangelium in sich selbst geht, und sein Unrecht erkennt, und den Entschluß faßt, und sagt: Ich will mich aufmachen, und zum Vater zurückkehren, und wenn er dann mit reuevollem Herzen wirklich zum Vater kommt, und ruft: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir! — O er wird gewiß vom Vater nicht zurückgestossen; der Vater läßt ihm vielmehr Gnade für Recht wiederfahren.

Ich hoffe, und wünsche von ganzem Herzen, daß auch die Seele dieses unglücklichen Schlachtopfers der strafenden Gerechtigkeit möge Gnade gefunden haben und Erbarmung vor dem Throne des gerechten und gütigen Richters, zu dem sie sich in den letzten leidenvollen Tagen des irdischen Lebens durch die aufrichtigste, reuevolteste, bis zum Weinen rührende Buße, wie der bereute verlorne Sohn, gewendet hat!

Prodigium

Wohl
Streu

Ich hoffe,
wünsche

Bekehrung
(reversio
ad patriam)



5

Mein herzlichstes Gebeth, und auch Euer Aller herzlichstes Gebeth steige auf zu Gott, und rufe und sehe: Sey gnädig, o Gott! und barmherzig der armen Seele unsers unglücklichen Mitmenschen!! —

Und ist kein Wort mehr vom Hingerichteten! — Nur noch ein kurzes (mein Herz ist zu heftig erschüttert, als daß ich lange reden könnte) also nur noch ein kurzes Wort an Euch.

Wenn Ihr so zahlreich Euch hier versammelt hättet, nur, um die Hinrichtung eines armen Sünders wie ein Schauspiel anzusehen, o so würde das Euren Herzen wenig Ehre machen, Ihr zeigtet Euch als gefühllose, harte Menschen, die am Unglücke des Mitmenschen, am Blutvergießen sich ergötzen können.

Wenn Ihr hieher gekommen seyd, dem Unglücklichen eine Thräne des kristlichen Mitleids zu schenken, so ist dieß zwar ein Zeichen des edlern Menschen, und Kristengefühes in

X 3

37 "arme Mensch"

Gebete!

f. r. armen Menschen

arme Seele

Erschütterung
des Herzes

im die
Zu stimmen

"Schauspiel"
→ 6

(Ist die ergötzen)
2 Mitleidigkeit
→ 6

wirklich, Mitleid

Euern Herzen; aber dieß Mitleid allein, — was kann es dem Hingerichteten helfen? was Euch nützen?

Wenn Ihr aber um diese Nichtstätte Euch versammelt habet, um an der Hinrichtung des Unglücklichen ein warnendes Exempel zu nehmen, und es für euer ganzes Leben mit unauslöschlichen Buchstaben in euer Herz zu schreiben, o da kann und soll dieses schreckliche, blutige Trauerspiel für Euch von großem Nutzen seyn. Denn die Strafe, die an diesem Unglücklichen vollzogen wurde, kann und soll Euch warnen vor der Sünde; der Streich, der ihn tödtete, kann und soll Euch wecken aus dem Sündenschlafe, und sein vergossenes Blut soll laut Euch Allen in's Herz rufen:

Schrecklich rächet sich die Sünde am Sünder!

Bedenket wohl diese Worte, und nehmet sie tief zu Herzen, und vergesst sie in euerem ganzen Leben nie!

Mitleid?

"Schreckenbeyspiel" (9) ← Exempel

5 ← "Trauerspiel"

(7) ← "Nutzen"

"Sünde ergötzen" (delectabilia)

Bleub-Me-Für

Kein Mensch wird auf einmal ein großer, vollendeter Sünder. Man fängt beym kleinen an, und geht immer weiter und schneller im Bösen fort. Eine Sünde ruft der andern; Eine Sünde zeigt den Weg zur andern; Eine Sünde macht Muth zur andern; — Die Erste wagt man mit Furcht und Zittern; die Zwote begeht man schon mit weniger Scher; die Dritte geschieht ohne Bedenklichkeit; bey der Vierten ist man froh und lustig, und dünkt sich, weiß wie, glücklich dabey, — Und So geht es fort, bis die Sünde zur Gewohnheit, die Gewohnheit zur Natur, die Natur zur Nothwendigkeit wird — Und So stürzt man sich — unaufhaltbar wie ein reißender Strom — frech und blindlings von einer Sünde in die andere, von einem Laster in das andere, von einer Ungerechtigkeit in die andere, bis endlich die Allmacht des Ewigen im Himmel den Kiesel schiebt, und schrecklich rächet sich dann die Sünde am Sünder!

Zwar sterben nur die wenigsten Sünder

Sünde

auf dem Blutgerüste unter der Hand des Henkers. Nur selten werden die verborgenen Tücke und Laster öffentlich vor der Welt mit Schande und Strafe gebrandmarkt. Es giebt so viele böse Menschen, die viel schädlicher und gefährlicher sind, als der Dieb, den man hirtet; — Ihre Diebereyen sind in künstliche Formen gehüllt, schleichen im Dunkeln, nehmen den Unerfahrenen, den Bedrängten in die Klemme, und pressen ihm das Blut unter den Nägeln hervor. Es giebt so viele böse Menschen, die weit verderblicher und grausamer sind, als der Todtschläger, der von der Hand des Henkers umkömmt — Sie sind Mörder der Seelen ihrer Mitmenschen durch ihre Uergernisse, durch ihre Verführungen, durch ihre gottlosen Grundsätze — Sie richten die Seelen zu Grunde, für welche Jesus Kristus sein Blut vergossen hat, und gestorben ist. Es giebt so viele böse Menschen, die in Geheim bis an's Lebensende einen lasterhaften Wandel fortreiben, und sogar im Rufe eines ehrlichen Mannes und rechtschaffenen Christen zu Grabe gehen. Alle diese sind ruhig bey

ihren Sünden, und fürchten nicht das Schwert der Gerechtigkeit — Aber sie bedenken auch nicht, was doch jeder Sünder wohl und immer bedenken sollte — das Wort Jesu beyhm H. Mathäus: Fürchtet den, der nicht nur den Leib tödten, sondern auch die Seele in die Hölle stürzen kann! Wehe, tausendfach wehe dem Sünder, den Gottes Strafe erst jenseits des Grabes trifft! wenn seine Schande ihm da auf Erbe nicht auskömmt, so wird sie um so allgemeiner vor der ganzen Welt einst am großen, fürchterlichen Landtag im Thale Josaphat kund werden, und dann, o dann ist die Rache der Sünde am Sünder tausendmal schrecklicher, als hier auf Erbe!

Wer also immer ein Sünder ist, der bedenke wohl, daß schrecklich sich die Sünde am Sünder räche! Wer immer ein Sünder ist, der folge, da er noch Zeit hat, der rufenden Stimme eines langmüthigen, erbarmenden Gottes, der ihn selbst durch das heutige Schreckenbeyspiel zur Besserung, zum Heile,

= jüngstes Gericht

Gericht

„Schreckensbeyspiel“



zum ewigen Leben einladet; denn sonst wurd ihm vielleicht unvermuthet vom göttlichen Richter der Stab gebrochen, und trift ihn dann das Schwert der göttlichen Gerechtigkeit, ehe noch ein ausöhnender Priester ihm die Botschaft des Zeitlichen, aber die Losprechung vom ewigen Tode bringt, dann ist sein Ende tausendmal schrecklicher, als das Ende dieses hingerichteten armen Sünders.

Ganz besonders mögen und sollen an dieser schrecklichen Rache der Sünde am Sünder, an dieser blutigen Hinrichtung sich spiegeln alle kristliche Eltern, und alle kristliche Kinder!

Kristliche Väter und Mütter! wachet über eure Kinder! Erzieheth eure Kinder nach der Lehre des Apostels in der Furcht und in der Zucht des Herrn! Erzieheth sie zur Hierde der Religion, und zum Segen des Vaterlandes! Sorget, daß sie in guten Schulen gut gebildet werden. Das Kind, das nicht gut gebildet und erzogen wird, wird ein roher, sinnlicher, böser Mensch, stult

in den Zustand der Barbarey herab, wird ganz das Spiel der Leidenschaften, die ihn ganz bemeistern, und ihn zum Morde, ihn zum Diebstahl, ihn zu dieser, ihn zu jener Sünde und Ungerechtigkeit wie einen Sklaven hinreißen. — Wie mancher Unglückliche hat schon wegen verübten Uebelthaten sein Leben auf dem Blutgerüste unter öffentlicher Schande geendet, der, hätte er von seinen Eltern eine bessere Erziehung erhalten, wäre sein Herz und sein Kopf in der Jugend nicht verwahrloset worden, ein guter, arbeitsamer, nützlicher, tugendliebender Mensch und Krist würde geworden seyn! O wie müßte Euch, Ihr Eltern! die Religion Jesu anklagen — wie das Vaterland Euch fluchen, wenn durch Eure Schuld eure Kinder liederliche Menschen, schlechte Kristten, eine Pest der bürgerlichen Gesellschaft würden!! —

Kristliche Kinder, Söhne und Töchter! — Nehmet ein warnendes Exempel an dieser blutigen Hinrichtung! Hätte der Unglückliche, dessen entseelter Leichnam vor euren Augen

an die Kraft der Sünde
 9 sich spiegeln 1.
 Eltern

Erziehung
 gute Schulen

Kristliche
 Gesellschaft

2. Kinder

liegt, die wohlthätigen Lehren des Christenthumes in seinen jungen Jahren tiefer in sein Herz geprägt, und treuer sie in seinem übrigen Leben befolget, o er würde nicht so schrecklich auf dieser Nichtstätte heute geendet haben! Darum habet stets Gott vor Augen, und fürchtet die Sünde, die den Menschen in Zeit und Ewigkeit elend macht! wachset, nehmet zu wie das göttliche Kind Jesus an Gnade und Weisheit vor Gott und den Menschen! Seyd gut und fleißig, und lernet, was euch für euer künftiges Leben nützlich ist, damit ihr einst der Trost eurer Eltern, die Freude eurer Verwandten, der Ruhm eurer Lehrer und Seelsorger, die Ehre eurer Mitbürger, eine Zierde der Religion und des Vaterlandes werdet!!

Ihr Aelte! laßt Euch durch die heutige Blutzene abschrecken von der Sünde, die schrecklich sich am Sünder rächt, und antreiben zur Tugend, die des Menschen schönste Zierde, und sein zeitliches und ewiges Glück ist!

"Schwammspiel" (5) ← "Blutzene"